

Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 25 (1887-1888)

Rubrik: I. Unterstützte Seelsorgsposten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fünfundzwanzigster Jahresbericht

über den

katholischen Verein für inländische Mission.

Vom 1. Oktober 1887 bis 30. September 1888.

Nach Voraussendung eines längern Rückblicks auf die verflossenen 25 Jahre gehen wir hier zur üblichen Berichterstattung über. Wir bringen dabei meistens die Berichte, wie sie aus den Stationen eingelangt sind, fast unverändert zum Abdruck und wir betonen, daß die darin vor kommenden Ansichten, Wünsche und Gefühlsäußerungen das Eigenthum der betreffenden Berichterstatter sind.

I. Unterstützte Seelsorgsposten.

I. Bisthum Chur.

A. Kanton Zürich.

1) Pfarrei Horgen mit Filiale Wädenschwyl.

(Pfarrer: Jos. Furger.)

Der Stand der Pfarrei Horgen kann als ein befriedigender bezeichnet werden. Wenn der Empfang der hl. Sakramente den geistigen Barometerstand einer Pfarrei andeutet, so ist das Barometer in Horgen merklich gestiegen, wenn es auch nicht entschieden gutes Wetter verkündet.

Zur Hebung und Entwicklung der Pfarrei tragen verschiedene Vereine mit großem Wetteifer bei. Der älteste Verein ist der Männerverein mit 40 Mitgliedern. Er hat auch dieses Jahr die schöne Summe von 150 Franken an den Gehalt des Gesangdirektors beigesteuert. Es folgt der Cäcilienverein mit 19 Mitgliedern. Er scheut keine Mühe den Gottesdienst mit wahrhaft erhabendem Gesang zu verschönern. Der Verein der hl. Kindheit schaart circa 60 Kinder um die Fahne des göttlichen Jesuskindes. Den Reihen schließt der Marienverein für Frauen und Jungfrauen mit 47 Mitgliedern. Derselbe wurde erst letzten Oktober in's Leben gerufen und hat einerseits religiöse Belehrung, anderseits materielle Unterstützung kirchlicher Bedürfnisse im Auge. Seine Opferwilligkeit hat es ermöglicht, auf die Chariwoche ein bescheidenes hl. Grab zur großen Erbauung der Gläubigen zu erstellen. Dem Religionsunterricht wohnten im Ganzen 125 Kinder bei und zwar 85 in Horgen, 10 in Herrliberg und 30 in Wädenschwyl.

Während des Berichtsjahres gab es im Ganzen 32 Taufen, 5 Ehen und 13 kirchliche Beerdigungen. Im Uebrigen sind in Horgen selbst die Verhältnisse seit dem letzten Jahresbericht so ziemlich gleich geblieben.

Mehr von sich reden macht die Filiale Wädenschwyl. Der dortige Gottesdienst wurde auch dieses Jahr durch das löbl. Kloster Einsiedeln besorgt. Pfarrer und Gemeinde sind deshalb vorab den hochverehrten Vorstehern des Stiftes und dann den Aushülfsgestlichen, besonders den Herren PP. Cölestin Muff, Wilhelm Sidler und Odilo Ringholz zu größtem Dank verpflichtet. Das religiöse Leben entwickelt sich zusehends unter der eifrigen Pastoration der opferwilligen Conventualen. Freilich ist damit auch der längst geplante Bau eines Kirchleins ein immer dringenderes Bedürfnis geworden. Vergangenen August hat nun ein Baukomite das Unternehmen an die Hand genommen und einen prächtigen Platz, äußerst günstig gelegen für die Katholiken in Wädenschwyl und Richterschwyl, wie für die dort vorbeipassirenden Pilger, sammt Wohnhaus um die Summe von 50,000 Fr. erstanden. Der Bauverein besteht aus den Herren: Dekan Pfister in Winterthur, Präsident; Nationalrath Benziger in Einsiedeln, Vicepräsident; Pfarrer Furter in Horgen, Kassier; Dr. Med. Rälin in Wädenschwyl, Schriftführer; Bauunternehmer Cavallasca in Wädenschwyl; Dr. Zürcher-Deschwanden in Zug; Brauereibesitzer Wolz in Richterschwyl.

Es war allerdings ein kühner Gedanke, mit einem Fond von kaum 1,500 Franken an das große Werk zu gehen. Aber die günstige Gelegenheit durfte nicht versäumt werden und der Segen des hochwürdigsten Bischofs, sowie der Gedanke an die Opferwilligkeit der Glaubensgenossen gaben dem Komite Muth und Vertrauen.

Freilich wird dasselbe nun die Katholiken von nah und fern an das Wort des Heilandes erinnern müssen: Geben ist seliger, als Nehmen.

Die 1,200 Katholiken in Wädenschwyl und Richterschwyl sind meistens arm und beim besten Willen nicht im Stande, große Opfer zu bringen. Möge Maria, die gütige Jungfrau, welche so viele Pilger von Wädenschwyl und Richterschwyl her zu ihrem Gnadenort hinaufziehen sieht, die Herzen und Hände ihrer Verehrer öffnen!

Zum Schluß sei allen Wohlthätern der Pfarrei, vorab dem Frauen-Hülfsvverein von Schwyz für die schönen Christgeschenke an arme Kinder auf's Wärmeste gedankt!

2) Pfarrei Langnau.

(Pfarrer: J. Leonh. Föhn.)

Der Zustand der Missionspfarrei Langnau a. A. darf mit Recht ein blühender genannt werden; denn der Empfang der hl. Sakramente und der Kirchenbesuch sind durchschnittlich recht lobenswerth. Alle Sonn- und Festtage werden ca. 20—30 hl. Kommunionen ausgetheilt. Freilich kommen auch in diesem Missionskreise immer noch viele Laiheiten vor und werden wohl auch späterhin noch vorkommen.

Die Maipredigten und Fastenpredigten, welche während des Mai- monats und während der Fastenzeit alle Sonn- und Festtage je Abends 6 Uhr gehalten wurden, waren von ungefähr 200 Personen besucht und rühmend darf herbgehoben werden, daß die Mitglieder der 5 im Stationskreise befindlichen Vereine den andern Katholiken mit gutem Beispiel vorangegangen sind.

Alle Sonn- und Festtage Morgens wurde von einem bejahrten Geistlichen Frühmesse gelesen und der Besuch derselben war besonders von Seite der Frauen und auch der italienischen Arbeiter ein zahlreicher.

Zum fleißigen Gottesdienstbesuch und zum östern Empfang der hl. Sakramente trugen viel bei die Aushilfen, die während des Berichtsjahres 2 Mal vom Tit. Stifte Einsiedeln, 2 Mal vom Tit. Kloster Rapperschwyl und 3 Mal vom hochw. Herrn Pfarrhelfer Schnüriger in Ingenbohl geleistet wurden.

Innigsten Dank hiefür!

Im Monat Juli veranstaltete der Pfarrer an einem Sonntag Nachmittags einen Stationsausflug auf den Albis, wozu auch der katholische Männerverein Alffoltern eingeladen wurde. Man berechnete die Zahl der Theilnehmer auf ca. 160 Personen.

In der Irrenanstalt Mönchhof, ob Bendlikon, befinden sich immer mehrere katholische Patienten, welche, soweit möglich, von Langnau aus pastorirt wurden.

Ebenso pflegen sich katholische Patienten vom Kurhaus Nidelsbad, Gemeinde Küschlikon, in Seelsorgsangelegenheiten nach Langnau zu wenden und daselbst auch dem Gottesdienste beizuwohnen.

Der Religionsunterricht wurde von 176 Kindern besucht. Der-selbe wurde theils in der Kirche und im Pfarrhaus und theils in den verschiedenen Schulhäusern der Nachbargemeinden ertheilt und zwar im Winter wöchentlich in 8 Stunden und im Sommer wöchentlich in sechs Stunden.

Im Berichtsjahr gab es 46 Taufen, 15 Ehen und 16 Beerdi-gungen (11 Erwachsene und 5 Kinder).

Dem Tit. Frauen-Hülfssvereine von Schwyz gebührt der wärmste Dank für die vielen und schönen Gaben, womit er auf Weihnachten die christenlehrpflichtige Jugend erfreut hat. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ diesen wackeren Wohlthäterinnen am Fusze des Mythen. Herzlichen Dank auch den Herren Fabrikdirektoren von Langnau, Gattikon und Thalweil und allen den vielen andern Wohlthätern in und außer der Pfarrei! Der Himmel wird dereinst ihre Wohlthaten nicht unbefohnt lassen.

3) Station Männedorf.

(Pfarrer: Christ. Egger.)

Die Station Männedorf feiert nächstes Jahr ihr 25jähriges Jubiläum. Sie wurde gegründet im Jahre 1864 und ist bekanntlich die erste, welche durch die inländische Mission in's Leben gerufen worden. Sie umfasst die Dörfer Männedorf, Uetikon, Obermeilen, Meilen, Detweil, Stäfa, Rählhof und Uerikon. Die Katholikenzahl beträgt 500 Seelen.

Im letzten Jahre gab es 13 Taufen, 12 Erstkommunikanten, 3 Ehen, 7 Todfälle.

Die Christenlehre wird von 40 Kindern besucht und zwar müssen einige einen 2 Stunden weiten Weg machen.

Der Besuch des Gottesdienstes ist überaus erfreulich. Nur ist das schmucke Kirchlein viel zu klein. Die Kinder müssen gewöhnlich ihre Stühle den Erwachsenen überlassen.

Bestens wird gedankt dem Frauenhülfssverein in Zug und dem löbl. Institute Menzingen für die Weihnachtsgaben.

Hochw. Herr Dekan P. Ildephons von Einsiedeln hat auf die bereitwilligste Weise für Aushilfe gesorgt. Hierfür wird auf's Wärmste gedankt.

4) Pfarrei Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Pius Schneider.)

Der Sonntagsgottesdienst wird, wenigstens im Sommer, durchschnittlich von ca. 300 Personen und darüber besucht; an Festtagen ist die Kirche gedrängt voll. Den Religionsunterricht besuchten ca. 130 Kinder in Rüti und 30 in der Filiale Weizikon. Am hl. Frühling-namäsfeste gingen — zum Ersatz einer Prozession — 19 Kinder das

erste Mal zum Tische des Herrn. Am Neujahr wurden die meisten Kinder mehr oder weniger beschenkt, je nach Bedürfniß und Fleiß. Die Gaben wurden in letzter Stunde von den löbl. Frauen-Hülfssvereinen Schwyz, Luzern und Zug gespendet. Den edlen Frauen sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen.

Während dem Berichtsjahr wurden 35 Kinder getauft und 23 in Rapperswyl vom hochwürdigsten Bischof Augustinus Egger gefirmt. Die Zahl der kirchlich eingegangenen Ehen betrug 9; auf den Friedhöfen von Rüti, Dürnten, Wetzikon, Grüningen, Hombrechtikon und Gossau wurden 17 Leichen nach katholischem Ritus beerdigt und überdies eine Person aus der Station in ihrer Heimathsgemeinde.

Die Pfarrei und ihr Seelsorger seufzen leider noch unter einer drückenden Schuldenlast. Edle Freunde der guten Sache mögen es darum in Güte aufnehmen, wenn ihre Wohlthätigkeit auch fürderhin noch zu Gunsten dieses wichtigen Postens angerufen wird!

5) Pfarrei Wald.

(Pfarrer: Petr. Bamert.)

In diesem Jahre erhielt die Kirche gottlob ihre Vollendung und bietet im Innern das Bild eines schmucken, würdigen Gotteshauses. Herr M. Bürli, Altarbauer in Klingnau, lieferte einen neuen, prächtigen Tabernakel, 2 Seitenaltäre und Chorstühle billig und gut und verdient unsere volle Anerkennung. Der Chor wurde fein und stilgerecht von Herrn Kunstmaler C. Brägger in Altstätten gemalt. Diese Anschaffungen nebst den Reparaturen am Pfarrhaus beliefen sich auf mehr als 5000 Franken. Vom Thürmlein ertönt 3 Mal zum englischen Gruß ein einziges Glöcklein. Bei den vielen Beerdigungen der Katholiken in Wald wären noch 2 Glocken wünschbar. Herr Keller in Zürich hat zwar hiezu den Plan und die Kostenberechnung entworfen, aber noch fehlt das Geld.

Die Arbeitsanstalt in Wald zählt 24 Kinder, 11 Knaben und 13 Mädchen. Die Tit. Firma Spörri und Schafselberger, Fabrikbesitzer, ersuchte den katholischen Pfarrer Bamert, eine ähnliche Anstalt in Laupen, $\frac{1}{2}$ Stunden von Wald, für Mädchen zu errichten und stellte ein bequemes Haus zur Verfügung. Es befinden sich jetzt dort 18 Mädchen unter der Leitung von 2 barmherzigen Schwestern und beschäftigen sich mit Spulen und Weben, einer leichten, lohnenden Arbeit. — Diese Arbeitsanstalten sind eine wahre Wohlthat für manches Waisenkind, das dort zur Arbeit, Ordnung und Pünktlichkeit angehalten wird und Gelegenheit erhält, für die Zukunft einen Sparpfennig zurückzulegen; bringen aber auch für den Pfarrer mitunter viel Mühe und Verdruss, indem außer einer großen Zahl von braven, ordentlichen Kindern auch solche in die Anstalt eintreten, welche zu Hause in Unordnung und Träg-

heit aufgewachsen sind, von ihren blinden Eltern noch in der Ferne darin unterstützt werden und sich schwer oder gar nicht mehr an ein ordentliches, religiös-sittliches Leben gewöhnen wollen.

Die Kleinkinderschule wurde einstweilen eingestellt, weil die Kinderzahl zu klein und die Opfer dafür zu groß waren. Sobald der Nutzen einer solchen Kleinkinderschule an Fabrikorten von Eltern mehr gewürdigt und die Theilnahme reger und eifriger wird, soll damit wieder begonnen werden.

An Ostern hielt die katholische Genossenschaft mit den beiden Anstalten zum zweitenmal ihre Wallfahrt nach Maria Einsiedeln, um den Schutz der hl. Gottesmutter auf die Station herabzuflehen.

Im angrenzenden Oberholz (Kt. St. Gallen), welches von Wald aus pastorirt wird, wurde die Kapelle in diesem Jahre vergrößert und schön renovirt und ein neuer Altar zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit errichtet. Die Kapelle wurde 1703 erbaut, als Ersatz für die Wallfahrtskapelle in Oberlaupen bei Wald, welche bei der Reformation niedergeissen wurde.

Den Religionsunterricht an Werktagen besuchen in Wald 74, in Oberholz 10 Kinder. Für die Christenlehre an Sonntagen sind mit den Anstaltskindern 160 Kinder verzeichnet. — Im Berichtsjahre gab es 39 Taufen, 14 Trauungen, 22 Beerdigungen. Dem Tit. Frauen-Hülfssverein Luzern wird hiemit für die Weihnachtsgeschenke von Kleidern an die beiden Anstalten der wärmste Dank ausgedrückt.

6) Station Uster.

(Pfarrer: Karl Mayr.)

Die Hauptereignisse dieses Jahres waren der Thurmbau und die Feier des Priesterjubiläums des hl. Vaters.

Der Thurmbau wurde bis auf die Höhe von 3 Meter über First geführt und wird in etwa 4 Wochen die gesamte Maurerarbeit fertig sein. Der edle gothische Bau macht seinem Erbauer, Herrn Architekt Wagner, alle Ehre.

Die Feier des Priesterjubiläums Seiner Heiligkeit, des glorreichen regierenden Papstes Leo XIII. nahm einen recht würdigen Verlauf. Begeistert ertönte aus dem Munde der Gläubigen bei der zahlreich besuchten Festandacht die herrliche Leo-Hymne, und die bengalische Beleuchtung der Glasgemälde der Kirchenfenster, sowie die Illumination des Pfarrhauses — sammt einem Transparent des wohlgelungenen Brustbildes des hl. Vaters — schlossen in schöner Weise das Fest. Der Orts-Pius-Verein Uster schloß sich zu Ehren des päpstlichen Jubiläums in corpore dem katholischen Erziehungsverein an. Bei der Pilgerfahrt der Schweizer nach Rom war auch Uster durch seinen Seelsorger vertreten.

Ein herber Verlust war besonders auch für Uster der frühe Tod

Seiner Bischoflichen Gnaden, des Hochwürdigsten Bischofs Franz Constantin Rampa von Chur, der sich durch die freudige Genehmigung und kräftige Förderung und Unterstützung des schönen Kirchenbaues auch hier besonders große Verdienste um die Ehre Gottes erworben hat. Dem geliebten Oberhirten werde im ewigen Frieden der reichste Lohn! In dieser Kirche wird Ihm alljährlich eine feierliche Jahrzeit gehalten werden.

Taufen gab es im Berichtsjahr 29, kirchliche Ehen 7, kirchliche Beerdigungen 3. Christenlehrkinder waren jeweilen 70—80.

Frühestes „Vergelts Gott!“ für die schönen Weihnachtsgaben der öblichen Frauenhülfssvereine von Chur, Luzern und Zug!

7) Station Bülach.

(Pfarrer: Ferd. Kurz.)

In Folge flauen Betriebes in der Fabrik zu Rorbas haben mehrere, theilweise zahlreiche Familien, zum Bedauern des Pfarrers, ihr Brod anderwärts gesucht, was sich an Sonntagen recht fühlbar macht. Von jenen Katholiken, welche die Segnungen einer Missionsstation genießen wollen, ist eine schöne Zahl recht gewissenhaft im Besuch des Gottesdienstes. Der Empfang der hl. Sakramente lässt zu wünschen übrig, obwohl regelmäßige und außerordentliche Gelegenheit hiezu geboten wurde.

Religionsunterricht wird jeden Sonntag Vor- und Nachmittags nach dem Gottesdienst ertheilt. Dieser wird je nach der Witterung von 40—120 Personen besucht. Zu Weihnachten waren 53 Unterrichtskinder.

Taufen gab es 6, kirchliche Ehen 1, Beerdigungen 3 in drei Gemeinden. Ein Uebelstand ist, daß Familienväter, um einer seelsorglichen Mahnung wegen religiöser Gleichgültigkeit auszuweichen oder ihre ältern Kinder nicht zum Religionsunterricht angeben zu müssen, ihre Neugeborenen auswärts, selbst im Badischen, taufen lassen. Ebenso starben ehemalige Katholiken, ohne den Priester zu rufen und wurde auch für solche die katholische Beerdigung nicht mehr verlangt.

Die Christbaumfeier mit Gesang und Deklamation der Kinder wurde an der Leofeier wiederholt. Dem großmütigen Frauen-Verein von Zug besten Dank für Vergangenheit und nächste Zukunft! —

8) Station Aßfoltern am Albis *).

(Besorgt durch das löbl. Kapuzinerkloster in Zug.)

Die junge Missionsstation Aßfoltern gedeiht allmählig und verspricht bei der großen Seelenzahl nach und nach eine recht blühende zu werden. Der Gottesdienst, in Predigt und stiller Messe bestehend, wird

*) Im letzjährigen Bericht wurde die Gröffnung der Station irrigerweise in das Jahr 1886 versetzt; sie fand aber den 19. Juni 1887 statt.

an Sonntagen regelmäßig von 140—180 Personen besucht. An Festtagen, wobei bisweilen ein feierliches Amt, waren 220—230 Personen anwesend; aber dann war der Saal viel zu klein und die Luft drückend und schwül, weshwegen auch Viele immer ferne bleiben. Nach dem Gottesdienst ist Unterricht für die Kinder, wozu 27 eingeschrieben sind, welche auch meistens erschienen. Durch freundliches Entgegenkommen des geehrtesten Herrn Dekan Denzler und der Tit. Schulpflege war es möglich, diesen Kindern auch am Freitag Religionsunterricht zu ertheilen. Sonntag Nachmittags 1 Uhr war für die Kommunikanten bis zum 18. Altersjahr, 35 an der Zahl, Christenlehre und kurze Andacht, wozu auch gewöhnlich noch ungefähr 20 Erwachsene erschienen. Im Laufe des Sommers hat sich unter der tüchtigen Leitung des Herrn Lehrers Brandenberg von Zug ein Gesangverein gebildet und die Genossenschaft, in Verbindung mit dem Männerverein, ein Harmonium mit angenehmem Klang für 200 Fr. angeschafft.

Bei Anlaß der Jubiläumsfeier des hl. Vaters Leo XIII. wurde am 8. Januar ein katholischer Männerverein gegründet, welcher 67 Mitglieder zählt, schon 3 Versammlungen gehalten hat und gut zu gedeihen verspricht. Auch ein Jungfrauen-Verein hat sich gebildet mit dem Zwecke, durch milde Beiträge zur Verherrlichung des Gottesdienstes beizutragen.

Am hl. Pfingstfeste wurde zum erstenmal, unter großer Theilnahme der Gläubigen, die Erstkommunion mit feierlichem Amte gehalten. Nachmittags war Erneuerung der hl. Taufgelübde und nachher Gang in's „Frauenthal“ zur hl. Maiandacht. 19 Kinder, darunter auch einige Erwachsene von 18 und mehr Jahren, empfingen die erste hl. Kommunion und 12 legten die erste hl. Beicht ab.

Zur Pflege des religiösen Lebens wurde monatlich einmal an einem Sonntag-Morgen Gelegenheit zum Empfang der hl. Sakramente gegeben. Der Osterpflicht sind ungefähr 200 nachgekommen, freilich Wenige, im Verhältniß zur großen Anzahl von Katholiken.

Tauzen gab es in Affoltern selbst 7; einige stationsangehörige Kinder wurden in Nachbargemeinden getauft; Beerdigungen bis jetzt eine.

Leider ist die Station um 10 Jahre zu spät in's Leben getreten; denn Viele sind der Kirche ganz entfremdet. Wohl wachen Manche wieder zu neuem katholischem Leben auf; aber viele Andre, besonders solche, die schon lange in gemischter Ehe leben, bleiben kalt. Darum gibt es noch immer Kinder, die zwar katholisch getauft sind, dem Religionsunterricht aber fern bleiben.

Die junge Station, welche noch sehr dürftig ausgestattet ist, hat folgende Geschenke erhalten:

1) Von der Hochw. Frau Abtissin in Frauenthal 1 Albe und 1 Humerale, nebst 25 Fr.; 2) vom Hochw. Herrn Dekan Pfister in Winterthur 20 Fr. für den Männerverein und 10 Fr. für Bedürfnisse der Station; 3) Vom löblichen Frauenkloster Mariä-Opferung in Zug 1

Ueberrock für Priester; 4) von den Ehrwürdigen Klosterfrauen in Hermetschwil 6 Purificatorien und 6 Handtüchlein; 5) von Fräulein Iten in Zwillikon, Tochter des Herr Fabrikdirektor Iten, ein Altartuch mit Spiken, Handarbeit; 6) von Privaten in Zug und Umgebung einige Gaben an Geld. Die Geldgaben wurden verwendet zur Bekleidung eines Erstkommunikanten, zur Anschaffung von Katechismen, biblischen Geschichten von Businger, Gebetbüchern und Rosenkränzen für Kinder und Erwachsene. Der liebe Gott möge es den edlen Gebern reichlich vergelten!

Wie heilsam solche Stationen sind und welche Wohlthat die inländische Mission durch Gründung und Unterhaltung derselben erweist, tritt deutlich auch bei der neuen Station Affoltern zu Tage. Es kommen daselbst Leute in den Gottesdienst und zum Beichtstuhl, welche vorher 5 oder 10, selbst 20 und mehr Jahre nicht mehr gebeichtet haben. Weil man ihnen durch Gröfzung der Station den Gottesdienstbesuch möglich oder leicht gemacht hat, öffnet sich ihr Herz wieder der Gnade. Aber zur gehörigen Entwicklung des religiösen Lebens bedarf auch Affoltern bald einer Kirche; allein die Stationsgenossen sind meistens unbemittelt und auch hier muß die christliche Nächstenliebe in Anspruch genommen werden.

9) Pfarrei Zürich.

(Geistlichkeit: Pfarrer A. Reichlin und 3 Vikare.)

Das religiöse kirchliche Leben steht in Blüthe; die Fortschritte wären aber ungleich gröfzer, wenn es nicht so sehr an geistlicher und materieller Hülfe fehlen würde.

Das Schwestern-Institut Ingenbohl kaufte das große Hotel „Schwanen“ in Kiesbach und richtete es zu einem Spitale für Kranke ohne Unterschied der Konfessionen ein. Im Spital wurde eine einfache Kapelle eingerichtet, wo täglich die hl. Messe von einem alten, pensionierten Geistlichen gelesen wird. — Der Spital heißt „Theodosianum“, zum Andenken an den Stifter der Congregation, den Hochw. Herrn P. Theodosius Florentini selig. Die nunmehr selig verstorbene Frau Generaloberin Maria Theresia Scherer hat mit dem Theodosianum das letzte Werk vor ihrem Tode geschaffen und damit gleichsam den Willen des Stifters der Congregation erfüllt, dessen sehnlichster Wunsch es war, eine solche Anstalt in Zürich zu besitzen.

Der katholische Gesellenverein baut ein großes Vereinshaus. Dieses ist für die katholische Genossenschaft von großem Vortheil; ist doch damit für die verschiedenen katholischen Vereine ein Centrum geschaffen. Der große Saal des Gesellenhauses bietet Raum für 800 Personen.

Die Statistik vom Jahre 1887 ist folgende: Den Religionsunterricht besuchten circa 1200 Kinder. Taufen 519 (anno 1886: 529), Ehen: 765 (1886: 737), Beerdigungen: 192 (1886: 191).

Die Statistik der sogenannten Alt katholiken lautet nach amtlichem Bericht vom Jahr 1887: Taufen: 131 (anno 1886: 121), Ehen: 26 (1886: 25), Beerdigungen: 72 (1886: 84).

B. Kanton Graubünden.

1) Pfarrrei Flan.

(Pfarrer: Fr. A. Sigron.)

Der religiöse Zustand der Pfarrrei ist im allgemeinen ein befriedigender und wird, nachdem diese nun durch Abschluß der Bauten nach außen festen Boden gefaßt hat, auch innerlich immer mehr gedeihen können.

Im Berichtsjahr führte der liebe Gott der Pfarrrei wieder manchen Wohlthäter zu. Fr. Christina Casanova sel. von Brin, und Fr. Rosa Stehle sel. von Surrhein vermachten der Kirche je 500 Fr.; der löbliche Paramenten-Verein in Luzern verabreichte mehrere Gaben. Von den weiteren Geschenken erwähnen wir besonders: Ein weißes, in Gold und Seide gesticktes Messgewand, ein Monstranz-Belum, zwei Altartücher und 100 Fr. für Anschaffung eines St. Joseph-Gemäldes. Nächstens wird die Kirche schöne Kreuzweg-Stationen erhalten, wofür ungefähr 1200 Fr. vorliegen. Eine Zierde der katholischen Pfarrkirche und des Städtchens ist die neue, prächtige Kirchenuhr, ebenfalls ein Geschenk. Allen Wohlthätern ein herzliches „Bergelt's Gott!“

Die katholische Privatschule zählte 34 Schüler und erzielte unter der sorgfältigen Leitung der tüchtigen Lehrerin Fr. M. Cavelth von Sagens erfreuliche Erfolge. Der Religionsunterricht wurde allen schulpflichtigen Kindern, 42 an der Zahl, ertheilt.

Es gab 12 Taufen, 1 Ehe und 7 Sterbefälle.

Ganz unerwartet und zum allgemeinen Bedauern der Pfarrgenossen wurde die Pfarrrei Flan Ende Juli verwaist, indem der nunmehr verewigte Bischof Franz Constantin, selbst ein großer Wohlthäter der Pfarrrei, den hochw. Herrn Pfarrer J. F. Desflorin, der während sieben Jahren mit opferwilligstem Eifer und Geschick dieselbe versah, als bischöflichen Registratur nach Chur berief. Anfang September trat der hochw. Herr Fr. A. Sigron die erledigte Pfarrstelle an.

2) Station Andeer.

(Stationsgeistlicher: J. F. Meissen.)

Die Verhältnisse der Station Andeer sind ziemlich die gleichen geblieben. Die Zahl ihrer Angehörigen beläuft sich auf etwa 140 Katho-

liken, welche bis zur Pfarrkirche in Käzis einen Weg von 3 bis 9 Stunden zurücklegen müßten. Daraus läßt sich die Wohlthat und Nothwendigkeit der Station Andeer leicht ermessen.

Die Christenlehre besuchten durchschnittlich 17 Kinder. Taufen gab es 3 und 1 Beerdigung.

3) Station Seewis-Schmitten.

(Besorgt vom Priesterseminar in Chur.)

Diese Station war in den letzten Monaten des Berichtsjahres durch die Eisenbahnarbeiter belebter, als sonst. Es besuchten 100—150 Personen den Gottesdienst. Nächstes Jahr um diese Zeit wird man per Bahn zur Station gelangen und dieselbe von Chur aus um so leichter versehen können. Die Bahn führt dann weiter bis zur Station Davos, welche, zum Theil das Werk der inländischen Mission, nunmehr selbst sich erhält und deshalb keinen Jahresbericht eingeschickt hat.

Aus der Station Seewis-Schmitten sind für das Berichtsjahr 9 Taufen und 3 Beerdigungen zu verzeichnen.

C. Kanton Glarus.

1) Station Mitlödi.

(Besorgt durch das löbl. Kapuzinerkloster in Näfels.)

Wiederholt wurde im Berichte dem Gedanken Ausdruck gegeben, den Gottesdienst endlich dahin zu verlegen, wo er anfänglich schon am Besten entsprochen hätte, — nach Schwanden, dem eigentlichen und einzigen Mittelpunkte des Stationskreises für Groß- und Klein-Thal.

Zur Verwirklichung dieses Gedankens wurde dieses Jahr ein bedeutender Schritt gethan, indem das vor einem Jahr angedeutete Komite einen doppelten Aufruf in die Welt hinaussandte, den einen für den Kanton Glarus, den andern für die katholische Schweiz. Es ist erfreulich, konstatiren zu können, daß trotz der Ungunst des Jahres schöne Gaben geflossen, so speziell in Glarus, und zwar von den Angehörigen beider Konfessionen. Auch außer dem Kanton Glarus wurde mit Sammlung von Gaben begonnen. Der hochw. Herrn Pfarrer Albert Oswald in Lintthal, hatte in verdankenswerther Weise diese mühevolle Aufgabe zu übernehmen die Güte gehabt und bisher schöne Gaben erhalten.

Durch die Verlegung der Missionsstation von Mitlödi nach Schwanden wird es den Bewohnern von Mitlödi allerdings nicht mehr so bequem sein, den Gottesdienst zu besuchen, wie bisher. Immerhin haben sie näher nach Schwanden, als früher nach Glarus und mit Rücksicht

auf die übrigen Angehörigen der Missionsstation, die noch unvergleichlich weitere Entfernungen zu überwinden haben, denen Schwanden am nächsten und besten dienlich ist, darf man vernünftiger Weise nichts gegen diese zeitgemäße Aenderung einwenden; im Gegentheil soll man sich aus dem Grunde freuen, weil den Uebrigen dadurch eine große Erleichterung erwächst.

Wir geben der Hoffnung Raum, mit dem projektirten Bau bald beginnen zu können.

Inzwischen hat der Gottesdienst in Mitlödi noch keinerlei Aenderung erlitten und der Besuch desselben ist normal geblieben. Unterricht erhielten 41 Kinder; das eine Mal in Schwanden (Samstag) und das andere Mal (Sonntag) in Mitlödi. Während dem Berichtsjahr gab es innert diesem Missionskreis 19 Taufen, 4 Ehen und 5 Beerdigungen.

2) Pfarrei Lintthal.

(Pfarrer: Albert Oswald.)

Auf Empfehlung des hochwürdigsten Bischofs von Chur sah sich das Komite veranlaßt, für die in steter ökonomischer Bedrängniß sich befindende Pfarrei Lintthal einen jährlichen Beitrag zu beschließen, was von der tit. bischöflichen Konferenz ebenfalls gutgeheißen wurde. Wir erstatten hiemit über diese Pfarrei zum erstenmal Bericht.

Lintthal, der Hauptort des glarnerischen „Großthals“, ist gut 3 Wegstunden von Glarus entfernt, das Thal zieht sich aber noch eine Stunde weiter fort, bis an den Fuß des Tödi; es ist aber nur $\frac{1}{4}$ Stunde breit. Dieser lange Thalzug ist wegen der Nähe der vielen Gletscher und wegen seinen herrlichen Alpen sehr schön und von Fremden viel besucht, aber wegen des langen und strengen Winters nur wenig fruchtbar und das Klima, mit Ausnahme der Sommermonate, ist rauh und kalt. Das ganze Großthal ist von Fabriken wie besät; es sind dies Woll- und Baumwoll-Spinnereien und Webereien, Druckereien u. s. w., auch einige Stickereien. Die Bevölkerung besteht größtentheils aus Fabrikarbeitern; diese sind nicht gerade arm, so lange die Fabriken gut gehen; aber Reichthum und Wohlhabenheit gehören zu den Ausnahmen.

Die katholische Pfarrei ist aus 7 Dörfern und einigen Weilern zusammengesetzt, welche 3 Stunden auseinander liegen. Katholische Bürgerfamilien gibt es nur 4; alle andern Pfarrangehörigen sind Niedergelassene, meistentheils aus dem Kanton Uri; ihre Gesamtzahl beträgt rund 800 Seelen.

Die baufällig gewordene Kirche wurde im Jahre 1876 vom hochw. Herrn Pfarrer Dom. Kälin abgebrochen (mit Ausnahme des Thurmes) und aus weitem gesammelten Liebesgaben wieder aufgebaut und etwas vergrößert; sie faßt etwa 500 Seelen. Die Kirchgemeinde ist sehr arm;

sie hat nur einen Fond von 5,000 Fr. und mit Ausnahme eines einzigen Bürgers leben alle Angehörigen blos vom täglichen Verdienst.

Die Durchschnittszahl der Kirchenbesucher beträgt etwa 300, die Zahl der jährlichen Taufen 20—30, der Ehen 12 und der Sterbefälle 9.

In der Kirchgemeinde, in Rütti, befindet sich eine, schon von P. Theodosius gegründete, von harmherzigen Schwestern aus Ingenbohl geleitete und den Herren Becker und Milt gehörende Arbeitsanstalt für Kinder, in welcher gegenwärtig 30 Mädchen und 10 Knaben sich aufzuhalten. Sie bekommen in der Anstalt Wohnung und Kost und finden in der Fabrik einen verhältnismäßig recht schönen Lohn, so daß sie sich etwas ersparen können. Die Anstalt darf Eltern und Vormundschaftsbehörden bestens empfohlen werden.

II. Bisthum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell - Ausserrhoden.

1) Pfarrei Herisau.

(Pfarrer: M. Scherer.)

Aus dem abgelaufenen Berichtsjahre sind keine außergewöhnlichen Ereignisse zu melden.

Die Zahl der in hier ansässigen Katholiken nimmt so lange eher zu als ab, als die hiesige Industrie dem Volke Arbeit und Verdienst geben kann. Es darf mit Freuden konstatirt werden, daß die meisten Stationsgenossen nicht bloß den Namen von Katholiken tragen, sondern auch ihre religiösen Pflichten erfüllen. Der Besuch des Gottesdienstes, der an Sonn- und Feiertagen mit Predigt und Amt, Nachmittags mit Christenlehre in je einer Abtheilung für die Kleinern und für die Größern gehalten wird, ist, wie der Empfang der hl. Sakramente (an den höhern Festtagen 50—60, an Weihnachten 150—160 Erwachsene, an Ostern im Ganzen 600), im Allgemeinen ein befriedigender. Der Eifer der Kirchensänger und Sängerinnen und vorab ihres tüchtigen Leiters, Herrn Prof. Grüttler in Gofau, verdient besondere Anerkennung.

Die noch bestehende Schuldenlast von 5—6000 Fr., die leeren Wände des sonst freundlichen Gotteshauses, sowie die schmucklosen Felder seiner Decke, ferner einige bald nötig werdende Reparaturen zeigen heredit, wo großherzige Wohlthäter die beste Gelegenheit fänden, zu Gottes Ehr und armer Christen Freude ein gutes Werk zu thun. Uebrigens

fehlt es auch den Stationsangehörigen nicht ganz an Opfergeist. Die Kirchenopfer sammt der Kollekte ergaben die schöne Summe von über 1,700 Fr. Die beiden Hauptwohlthäter, der hochwürdigste Herr Bischof von St. Gallen und Herr Dekan Ruggle in Gofzau, haben auch in diesem Jahre ihr Wohlwollen nicht bloß mit Worten, sondern in der That bewiesen.

Den Unterricht besuchten 212 Kinder; den meisten darf in Bezug auf Betragen, Fleiß und Fortschritt die beste Note gegeben werden. Taufen gab es 60, Ehen 15, Beerdigungen 19. Auch im Spital hat der katholische Seelsorger freien Zutritt und das freundliche Entgegenkommen der Diaconissinnen erleichtert da den Krankenbesuch.

Hiermit sei die Station neuerdings der Obsorge der inländischen Mission und den Spenden edler Wohlthäter bestens empfohlen!

2) Station Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Dr. Adolf Fäh.)

Das religiöse Leben der Missionsstation Speicher-Trogen bewegte sich während dem abgelaufenen Berichtsjahre in jenen einfachen Rahmen, welche ihm die hiesigen Verhältnisse gezogen. Die mißliche Lage der Landesindustrien — Weberei und Stickerei — brachte natürlich nur geringe Veränderungen in den Personenbestand, indessen hat sich die Zahl der hier niedergelassenen Familien eher vermehrt, als vermindert.

Der Religionsunterricht wurde von 56 Kindern besucht und zwar, mit Ausnahme der durch Landarbeiten in Anspruch genommenen Sommermonate, fleißig. Getauft wurden 17 Kinder, eine Ehe geschlossen und 9 Personen auf den Friedhöfen von Speicher und Trogen beerdigt.

Das Verhältnis der Protestanten gegen die Angehörigen der Missionsstation darf ein recht befriedigendes genannt werden; in einem einzigen Falle wurde das bisherige, gute Einvernehmen gestört und leider von einer Seite, von welcher dies am allerwenigsten zu erwarten war.

Die Bibliothek erfreute sich einer schönen Neufligung durch Geschenke, welche der hochwürdigste Bischof von St. Gallen zur Verfügung stellte. Hochderselbe gedachte der Kleinen ebenfalls in edelster Weise auf das Weihnachtsfest, an welchem auch der Frauenverein der schwer heimgesuchten Stadt Zug durch eine gütige Sendung von Geschenken wirklich überraschte, da man es natürlich nicht hätte wagen dürfen, den läblichen Verein um eine Gabe anzusprechen. Ihm sei an dieser Stelle der besondere Dank ausgesprochen!

Das Bezirkskrankenhaus in Trogen beherbergte während dem Jahre stets Katholiken, welche sich einer ausgezeichneten Verpflegung erfreuten. Nächtliches Dunkel und schlimme Witterung hielten die tit. Vorsteherin nicht ab, den Missionsgeistlichen rufen zu lassen, wenn es sich um unerwartete Fälle oder die Sterbestunde eines Kranken handelte.

Die Anregung im leßtjährigen Berichte zur Erstellung eines bescheidenen Denkmals für den hochseligen Stifter der Station, Dr. Karl Johann Greith, Bischof von St. Gallen, bestehend in zwei Statuen der Kirchenpatrone, hat dem Pfarrer von zwei Seiten Öfferten zugehen lassen, so daß ein längst gehegter Wunsch erfüllt werden kann. Den beiden unbekannten Donatoren herzlichen Dank!

3) Station Gais.

(Besorgt von Appenzell aus durch hochw. Pfarr=Resignat F. J. J. Koller.)

Der kurze Bericht des 87jährigen Stationsgeistlichen, welcher seiner Aufgabe mit Jugendfrische obliegt, lautet folgendermaßen:

a) Der Gottesdienstbesuch ist immer ein sehr erfreulicher. Die Kapelle ist immer überfüllt und von der Thüre gegen den Garten schließt sich immer noch eine andächtige Schaar an.

b) Auf der neuen Empore sind die Sänger und Sängerinnen mit dem Herrn Lehrer. Diesem gesellen sich auch noch 20 bis 30 Personen bei. Der Gottesdienst beginnt immer um halb zehn Uhr und ist wie ein gewöhnlicher Pfarrgottesdienst. Zuerst etwas Beichthören, dann Predigt und Amt und Religionsunterricht. Diesem letztern wohnen 16, oft etwas mehr Kinder bei.

B. Kanton St. Gallen.

1) Station Wartau.

(Nun besorgt durch das löbl. Kapuzinerkloster in Mels.)

Diese Station hat neulich ihren Seelsorger verloren, indem der hochw. Herr W. Brändle, Kaplan in Sargans, der dieselbe regelmäßig besorgte, Ende Juni nach Niederbüren übersiedelt ist. Seither wird sie mit verdankenswerther Bereitwilligkeit vom Kapuzinerkloster Mels pastoriert. Die Zahl der Katholiken ist so ziemlich die gleiche geblieben; die Einen kommen, die Andern gehen. Den Unterricht besuchten zwischen 40 und 50 Kinder, die Meisten fleißig; 8 empfingen die erste heilige Kommunion. Der Gottesdienstbesuch ist im Allgemeinen befriedigend, doch dürften manche Männer noch eifriger sein. Taufen gab es im Berichtsjahre 9. Ein Kind wurde in Gretschins nach katholischem Ritus beerdigt, während sonst seit der Reformation kein katholischer Priester mehr auf dortigem Friedhofe fungionierte.

Der Missionspriester gab bei seinem Wegzuge von Sargans die für den Kirchenbau in Wartau gesammelten Beiträge an das bishöfliche

Ordinariat in St. Gallen ab, nahezu 9,000 Fr. Andere Gaben sind auf die Ausführung des Baues hin gezeichnet worden; aber es ist natürlich unsicher, ob dieselben alle dann eingehen werden. Das bischöfliche Ordinariat selbst hat sonst noch etliche tausend Franken zu diesem Zweck zur Verfügung; aber immerhin sind die Mittel noch zu bescheiden, als daß der Bau schon gewagt werden dürfte. Weitere Gaben hiefür sind an die bischöfliche Kanzlei St. Gallen abzugeben.

2) Pfarrei Kappel.

(Pfarrer: Ed. Herg.)

Die von der inländischen Mission unterstützte katholische Schule Kappel ist eine siebenkursige Fahrschule und umfaßt die katholischen Kinder aus den zwei großen politischen Gemeinden Kappel und Ebnat im Bezirk Obertoggenburg.

Im Laufe dieses Jahres besuchen die Schule 79 Kinder (37 Jungen und 42 Mädchen); davon sind 69 Alltags Schüler und 10 Ergänzungsschüler; 7 Kinder der Pfarrei besuchen ihnen näher liegende, protestantische Schulen, weil sie zu weit vom Dorfe Kappel entfernt sind.

Das Steuerkapital der Schulgemeinde hat im Laufe dieses Jahres um 4,000 Fr. zugenommen, was aber noch keinen Einfluß auf Verminderung der hohen Steuer hat.

III. Bisthum Basel.

A. Kanton Basel-Land und Stadt.

1) Station Birrfelden.

(Pfarrer: Clem. Zürcher.)

Die Station zählte im Berichtsjahre 48 Taufen, 7 Ehen und 22 kirchliche Beerdigungen. Es findet sich eine schöne Zahl braver und überzeugungstreuer Katholiken vor, aber auch eine Zahl, deren jedes religiöse Bedürfnis abgeht, die den Pfarrer nur brauchen, wenn es gebettelt oder gestorben sein muß. Der Kirchenbesuch ist im Verhältniß zur Größe der Kirche ein recht befriedigender, indem dieselbe jeden Sonntag ziemlich gefüllt und für hohe Festtage zu klein ist; im Verhältniß zur Katholikenzahl aber läßt derselbe noch vieles zu wünschen übrig. Die Kirche ist für ca. 350—400 Personen berechnet; da aber die Zahl der schulpflichtigen katholischen Kinder seit Bestand der Missionsstation

von ca. 50 auf 230 gestiegen ist, so müssen jetzt schon Mittel und Wege ausgesondert werden, trotz alter Schuldenlast, dieselbe in einigen Jahren vergrößern zu können. Zur Belebung und Verschönerung des Gottesdienstes ist unter der Leitung des verdienten Herrn Bercher neben streng liturgischem auch der Volksgesang eingeführt worden. Hochw. Herr Mohr schenkte zu diesem Zwecke gratis 100 Exemplare seines „Laßt uns beten!“ Ihm besten Dank! Die Hauptaufgabe und zugleich die schwierigste ist der Unterricht der 230 Kinder. Es gehört zu den Seltenheiten, wenn Kinder beim Eintritt in die Schule das Vaterunser und den Glauben beten können. Nachlässiger Besuch des Unterrichtes ist eine Folge der Gleichgültigkeit vieler Eltern, ihrer Armut oder der Arbeit beider Gatten zu gleicher Zeit in der Fabrik, so daß die Kinder den ganzen Tag sich selbst überlassen sind. Doch ist auch hier vermöge strenger Kontrolle Vieles erreicht worden. Möge der Segen Gottes noch weiter über den Katholiken von Birsfelden-Neuwelt-Mönchenstein-Muttenz walten und von den katholischen Mitbrüdern deren Armut nicht vergessen werden!

2) Pfarrei Liestal.

(Pfarrer: K. Doppler.)

In dieser Pfarrei sind auch in dem gegenwärtigen Berichtsjahr keine großen Veränderungen zu verzeichnen, was, so weit dies möglich, als Beweis für ihren geordneten Zustand gilt. Der Kirchenbesuch ist nur im Winter etwas schwach, im Sommer dagegen, wo die Entfernung leichter zu überwinden sind und in Liestal und in den benachbarten Soolbädern eine beträchtliche Anzahl Fremder sich aufzuhalten, dagegen recht zahlreich. Gleichwohl ist zu bedauern, daß von größern, entfernten Ortschaften, wie Gelterkinden und Waldenburg, wo Katholiken in namhafter Zahl ihren Wohnsitz haben, die Bekehrung bis jetzt immer eine sehr schwache war. Bei etwas gutem Willen von Seite der dortigen katholischen Familien ließen sich diese Ortschaften immer noch von Liestal aus pastorieren, wenn sie nicht, ohnehin aller kirchlichen Anregung so ferne, gar sehr der Zudringlichkeit der Methodisten und der Wanderprediger aus Basel ausgesetzt wären.

Es kommt daher die Theilnahme am katholischen Gottesdienst fast nur aus Liestal, Sissach, Ittingen, Lausen, Bubendorf und, vorzugsweise, aus Niederschöntal, Frenkendorf und Füllinsdorf. Von der Saline Schweizerhalle, wo einige Altkatholiken wohnen und von Pratteln geht man lieber über den Rhein nach dem benachbarten Wyhlen oder auch nach Birsfelden.

Annähernd beziffert sich der sonntägliche Kirchenbesuch zur Sommerszeit auf 500—600 Personen, während die Pfarrei nach der letzten Volkszählung 2000 Seelen betragen würde. Hiezu kommt noch der Waffenplatz Liestal mit seiner Militärschule, für welche etwa fünf bis sechs Mal Gottesdienst gehalten werden muß. Es kommt dazu das kantonale

Kranken- und Pfundhaus und die Strafanstalt, deren katholische Seelsorge dem Pfarrer von Liestal allein obliegt.

Von einer französischen Dame in Sissach wurde der Kirche zur großen Freude der Gemeinde eine schöne Glocke geschenkt und dieselbe von Herrn Dekan Süttelin unter starker Theilnahme der Gläubigen eingeweiht.

Kirche und Pfarrhaus befinden sich in befriedigendem Stande; es haften auf der Liegenschaft noch 1,900 Franken Schulden, sonst ist dieselbe frei.

Man wird leicht einsehen, daß der Religionsunterricht für die Jugend, da die Pfarrei keine eigenen Schulen hat und auch keine haben kann, manche und große Schwierigkeiten zu überwinden hat. Die katholische Jugend muß aus verschiedenen und entlegenen Ortschaften, deren Schulen nicht den gleichen Stundenplan befolgen, zum Religionsunterricht zusammenkommen, so daß es schwer hält, für Alle die geeignete Zeit zu finden.

Im verflossenen Jahre wurden 37 Kinder getauft und ebensoviel Personen beerdigt. Kirchliche Trauungen, welche einen Maßstab für die religiöse Gesinnung bilden, sind leider nicht im Verhältniß zur Zahl der katholischen Bevölkerung und es bringt, wie schon im vorigen Jahre angekündigt, das Amtsblatt bisweilen Eheverkündigungen von hier wohnhaften Angehörigen gut katholischer Kantone, die das Pfarramt nie kennengelernt. Getraute Ehen kamen im verflossenen Jahre 10 vor. Die Zahl der Christenlehrpflichtigen ist 134, wovon 15 am verflossenen weißen Sonntag die erste hl. Kommunion empfingen.

3) Katholiken im östlichen Baselland.

(Bisher besorgt von Herrn Pfarrer Jäggi, nunmehr M. Kälin in Wyssen.)

Unter den Katholiken im oberen Baselland sind, wie überall, drei Klassen zu unterscheiden. Es gibt erstens eifrige Katholiken, die trotz weiter örtlicher Entfernung vom Pfarrdorf Wyssen alle Sonntage im Gottesdienste zu sehen sind, welche auch ihre Kinder fleißig in den Unterricht schicken. Es gibt sodann Katholiken, welche die Sache weniger ernst nehmen und nur etwa an hohen Festtagen erscheinen. Diese Klasse bildet die Mehrzahl. Es gibt endlich Namenkatholiken, die man nie oder höchst selten im katholischen Gottesdienste sieht. Immerhin darf man zur Beurtheilung derselben nicht einen allzu strengen Maßstab anlegen, da man bedenken muß, daß alle ohne Ausnahme sehr weit (1—2 Stunden) von der Pfarrkirche entfernt wohnen und besonders zur Winterzeit sich große Hindernisse bieten, Nebelstände, denen nicht so leicht abgeholfen werden kann.

Christenlehrpflichtige Kinder gab es 15, wovon die Hälfte von pflichteifrigen Eltern; Taufen 4, Eheeinsegnungen 3 und Beerdigung 1.

4) Pfarrrei Basel.

(Geistlichkeit: Pfarrer B. Zurt und 7 Vikare.)

Merkwürdig ist es, Jahr für Jahr werden in großer Anzahl neue Häuser erbaut, und doch finden manche Familien hier wieder keine Wohnung und allgemein wird geklagt, daß die Miethzinse eher hinauf, als hinunter gehen. Es kommt dieß wohl daher, daß viele Ehen geschlossen werden, der Kindersegen und der Zufluß an Familien und Privatpersonen von außen groß ist. Darum fordert denn auch die Seelsorge immer mehr Kräfte und nimmt alle Zeit und Aufmerksamkeit der wenigen vorhandenen vollends in Anspruch. Es wurden in diesem Berichtsjahre 2147 schulpflichtige Kinder, nämlich 1039 Knaben und 1108 Mädchen in 47 Abtheilungen in der Religionslehre unterrichtet. 45 Abtheilungen erhielten wöchentlich 2 Stunden, 2 Abtheilungen nur je eine Stunde Religionsunterricht, so daß die Zahl der Unterrichtsstunden auf 92 pro Woche gestiegen ist. Um den sechs- und siebenjährigen Kindern der beiden ersten Primarklassen, welche in den äußeren Quartieren Grossbasels wohnen, den Besuch des Religionsunterrichtes zu erleichtern, wurden auf der südöstlichen und südwestlichen Seite jenes Stadttheils Lokale gemietet und daselbst mit der Ertheilung des Religionsunterrichtes im Frühlinge begonnen. Wie im Winter vorigen Jahres die Knaben, so wurden in demjenigen dieses Berichtsjahres auch die Mädchen dürftiger Eltern nach der Sonntagskinderlehre in den geheizten ehemaligen Schullokalen versammelt, zweckmäßig unterhalten und dann an Weihnachten, wie die Knaben, bei einer erhebenden Christbaumfeier mit Kleidungsstücken und einem „Wecken“ angenehmst beschenkt. Gewiß haben sich die Herren Geistlichen und Lehrerinnen, welche sich, um die Kinder von der Gasse fern zu halten, mit dieser sogenannten Sonntagschule befaßten, dafür die Anerkennung und den Dank der Gemeinde verdient, daß sie nach einer in andauernden Arbeiten verlebten Woche auch noch die wenigen Ruhestunden an den Sonn- und Feiertagen der armen Jugend zum Opfer brachten und sich der großen Mühe, die vielen Gaben für die Christbaumfeier zu sammeln, mutig unterzogen.

Um 3. Sonntag nach Ostern empfingen 112 Knaben und 169 Mädchen nach vorausgegangenen mehrtägigen geistlichen Übungen ihre erste hl. Österkommunion. Vereint mit den Erstkommunikanten des vorigen Jahres bildeten sie einen schmucken Zug, der nicht enden wollte und die Bänke im Mittelschiffe der langen St. Clarakirche von vorn bis weit gegen das Portal zu füllte. Neuerst schmerzlich ist für den Freund der Jugend der Gedanke, daß ein nicht geringer Theil dieser armen Kinder in Folge der Gleichgültigkeit so mancher Eltern, in Folge des bösen Beispiels, das sie zu Hause und anderwärts sehen, und der schlimmen Kameradschaft, die sie machen, schon in wenigen Jahren, nachdem sie der

Schule entlassen worden, auf allerlei verderbliche Abwege gerathen werden. Um solch traurigen Erscheinungen nach Kräften vorzubeugen, pflegt man von den Erst- und Zweitkommunikanten die Knaben in den Jünglings-, die Mädchen in den Marienverein aufzunehmen und in den Vereinsversammlungen durch Vorträge und Gebete, durch Empfehlung des allmonatlichen Empfangs der hl. Sakramente und der Benützung einer guten Lektüre in den bei der ersten Kommunion gefassten guten Vorsätzen zu erhalten und zu befestigen. Aber trotz all dem geht, wenn die Leidenschaften erwachen, bei den vielen bösen Gelegenheiten, welche sich überall darbieten, eine Menge junger Leute verloren, was sich Eltern wohl merken sollten, ehe sie sich entschließen, mit ihren Kindern vom Lande in die Stadt zu ziehen. Auch hier gelten die Worte Jesu: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinne, aber an seiner Seele Schaden litte?“

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß 139 Ehepaare sich haben kirchlich trauen lassen und daß die Kleinkinder- und die Nähorschule bei fleißigem und starkem Besuche segensreich zu wirken fortfahren.

B. Kanton Schaffhausen.

Katholische Pfarrei Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Weber.)

Auch in diesem Berichtsjahre hatte die Genossenschaft Schaffhausen viele Anfeindungen zu erdulden. Den Guten waren sie ein Antrieb zu größerem Eifer, für manchen Abgestandenen aber haben sie die Kluft zwischen ihm und der Kirche erweitert. Der Besuch der Kirche und besonders der Empfang der hl. Sakramente hat eher zu-, als abgenommen. Wöchentlich traten zirka 150 Personen zum Tische des Herrn. Den Ansporn hiezu gibt das rege Vereinsleben. Der Mütterverein zählt 180, der Männerverein 80, die Jungfrauen-Congregation 75, die Jünglings-Congregation 50, der Gesellenverein 45 Mitglieder. In die „Bruderschaft vom guten Tod“ haben sich seit ihrer Gründung im November 1879 bis heute 820 Mitglieder eintragen lassen.

Im Laufe dieses Berichtsjahres besuchten 530 Schul Kinder den Religionsunterricht und 70 Kinder die Kleinkinderschule. Taufen gab es 102, kirchliche Trauungen 24, und Beerdigungen 45.

C. Kanton Bern.

1) Römisch-katholische Gemeinde Bern.

(Geistlichkeit: Pfarrer J. Stammel, 1 Vikar und 2 Missionspriester.)

Die Lage dieser Gemeinde ist bekannt. Schon früher wurde darauf hingewiesen, daß keine Aussicht vorhanden sei, in den Besitz der

Kirche und der übrigen Kirchengüter zurückzugelangen und daß die Gemeinde sich am besten befindet, wenn sie eine freie bleibt. Auch im Berichtsjahre war es nicht möglich, einen passenden und nicht allzu theuren Bauplatz für eine eigene Kirche ausfindig zu machen. Eine kleine Abwechslung in den regelmäßigen Gang der Gemeinde brachte die „Leo-Feier“, welche am 20. Januar (an dem Tage der Audienz der Schweizer-Pilger in Rom) bei sehr zahlreichem Besuch stattfand und bei welcher der Kirchenchor, die Studenten-Verbindung „Burgundia“, der Gesellen-Verein, sowie mehrere Redner zur Belebung beitrugen. Die Gemeinde ließ es sich auch nicht nehmen, im August das 20jährige Priester-Jubiläum ihres Pfarrers zu begehen. Die Feier gestaltete sich zu einem schönen Familienfeste in und außer der Kirche und dürfte für das Gemeindeleben eine günstige Wirkung hinterlassen haben.

Die Zahl der Taufen (ohne die Missionsstationen) betrug 71, die der Begräbnisse 49, die der Trauungen 12. Die Zahl der Kinder, welche den Unterricht besuchen, hat sich wieder bedeutend vermehrt und ist auf 245 gestiegen. Am 9. Juni empfingen 123 Firmlinge in Solothurn die heilige Firmung, sie wurden von 90 andern Pfarrgenossen begleitet. Man besuchte gemeinsam die Einsiedelei zu St. Verena und das Grab des hochwürdigsten Herrn Bischofs Friedrich. Groß und Klein bewahrt die besten Eindrücke.

Der St. Winzenz-, sowie der Frauen-Verein besorgen in anerkannter Weise die Armenpflege. Der St. Winzenz-Verein verausgabte etwa 1,000 Fr., der Frauen-Verein 1,700 Fr. Letzterer veranstaltete für die Kinder eine Christbaumfeier, deren Kosten sich auf 1,100 Fr. beliefen.

2) Station Brienz.

Die Brünig-Bahn beschäftigte eine Reihe italienischer Arbeiter, die aber nach Beendigung der Arbeiten wieder weggezogen sind. Wie zahlreich auch die Fremden-Frequenz auf der Brünig-Route gewesen, die Zahl der Gottesdienstbesucher wurde dadurch nicht sonderlich vermehrt. Der Gottesdienst fand im Winter alle 14, im Sommer alle 8 Tage statt und wurde von dem in Bern stationirten Missionspriester gehalten. Das Reisen verursachte viel Mühe und Kosten. Es gab 1 Begräbniß, 1 Taufe und 6 Kinder im Unterrichte.

3) Station Interlaken.

In derselben wurde im Winter alle 14 Tage durch den Geistlichen, welcher auch die Station Brienz versieht, Gottesdienst gehalten. Im Sommer wohnte daselbst ein ständiger Geistlicher, der für die vielen

Fremden täglich zur Verfügung stand. Die inländische Mission leistete an diese Station keinen Beitrag. Es kamen vor: 2 Taufen, 1 Ehe, 4 Begräbnisse. Im Unterrichte waren 25 Kinder.

4) Station Thun.

Die Einwohner-Gemeinde Thun hat dem Vereine für den Bau einer katholischen Kapelle daselbst einen hübsch gelegenen Bauplatz in der Nähe der großen Hotels (im Parke des Thuner-Hofes) unentgeltlich abgetreten, aber daran die Bedingung geknüpft, daß die Kapelle innert 4 Jahren unter Dach gebracht werde. Von Herrn Architekt H. v. Segeffer in Luzern wurde ein einfach-gothisch gehaltener, aber sehr netter Plan ausgearbeitet. Die Gabensammlung ist im Gange. Die in Thun wohnenden Katholiken haben in hervorragender Weise gezeichnet. Gaben nehmen mit Dank entgegen: Herr Pfarrer Stammler in Bern und Hr. Dr. Rudolph von Rieding in Thun. Den Gottesdienst hielt im Winter alle 14, im Sommer alle 8 Tage ein in Bern stationirter Missionsgeistlicher. Derselbe hatte 10 Taufen und 3 Beerdigungen vorzunehmen und 10 Kinder zu unterrichten. Im Winter waren durchschnittlich 40, im Sommer 100 und mehr Personen im Gottesdienste.

5) Station Burgdorf.

In Burgdorf wurde regelmässig alle 14 Tage in einem Zimmer des Gasthauses „zu Meßgern“ Gottesdienst gehalten, im Winter durch den Geistlichen, welcher auch Thun besorgte, im Sommer durch einen Priester von Bern. Der Kirchenbesuch dürfte noch fleissiger sein, er betrug indeß durchschnittlich 30 Theilnehmer. Es gab 3 Taufen, 1 Trauung und 4 Kinder im Unterrichte.

6) Römisch-katholische Pfarrei Biel.

(Pfarrer: Edmund Fefer.)

Die katholische Gemeinde Biel nimmt beständig zu, sowohl an Zahl, als an innerm Werth. Die „Altkatholiken“ führen, trotzdem sie die Kirche haben, als Pfarrrei ein kümmerliches Dasein. Auffallend — oder auch nicht auffallend — ist, daß der schismatische Pastor selten zu einem Sterbebette gerufen wird, und daß seine eigenen „Pfarrkinder“ finden, er sei eigentlich „mehr reformirt, als katholisch.“ Die Stadtgemeinde Biel hat zwar die protestantische Kirche, der Forderung des Gesetzes gemäß, als Kirchengut ausgeschieden und der protestantischen Kirche gemeinsam einzufertigen lassen; aber sie macht noch keine Miene, die auf unrechtmässige Weise „gekauft“ resp. angeeignete katholische Kirche den

rechtmäßigen Eigenthümern zurückzustellen. Somit sind circa 1,500 römisch-katholische Einwohner fortwährend auf eine ungenügende Nothkirche angewiesen.

Die Kirchenbücher der Pfarrei verzeichnen vom 1. Oktober 1887 bis 30. September 1888 (Berichtsjahr): 86 Taufen, 17 Ehen, 25 Beerdigungen.

Den Religionsunterricht besuchten 105 französisch und 100 deutsch sprechende Kinder, im Ganzen 205. Die erste hl. Kommunion verrichteten 40 Kinder zu höchster Auferbauung aller Anwesenden.

Die Krippe des Herrn, von unzähligen Lichtlein des Weihnachtsbaumes beschienen, vereinigte 270 Kinder um sich, von denen die ärmsten mit Kleidungsstücken beschenkt werden konnten, Dank großmuthiger Hülfeleistung seitens des Frauenvereins in Solothurn.

Die Congregation der „Marienkinder“ zählt 26 Töchter, der Elisabethen-Verein (jedes Mitglied entrichtet 1 Cts. per Tag für die Armen) über 100 Frauen und Jungfrauen, der Jünglings-Verein 15 Mitglieder, der Vinzenz-Verein 14, der Cäcilien-Verein 20 Mitglieder. Der Elisabethen-Verein und der Vinzenz-Verein ersparen bei ihrer regen Thätigkeit die Anstellung eines Vikars. Neben der materiellen Unterstützung der zahlreichen Armen, bezwecken sie die religiöse Hebung derselben durch Zuspruch und Lektüre und erzielen erfreuliche Resultate in Sache zu revalidirender Ehen, zur Taufe zu tragender oder dem Priester zuzuführender Kinder und dergl.

Zum Entsetzen der Gemeinde wurde am 11. November 1887 ein sacrilegischer Einbruch verübt in die arme Kapelle, der Tabernakel erbrochen und das hl. Ciborium — glücklicherweise nach Entleerung seines Inhalts in den Tabernakel — gestohlen. Zur Stunde noch muß sich der Geistliche zur Spendung der hl. Kommunion mit einem Messkelche behelfen. Eine Eingabe an den hl. Vater ist ohne Antwort geblieben.

Durch Verlängerung eines Glasdaches behufs Vergrößerung der Kapelle und so manches Andere erwachsen der an und für sich schon um ihre Existenz kämpfenden Gemeinde immer wieder neue Kosten. Nothgedrungen ergeht daher neuerdings an die tit. inländische Mission die Bitte um weitere Verabreichung eines Extra-Beitrages aus dem Missionsfond.

Unablässige Mühe, Sorge und Arbeit nöthigten den Pfarrer von Biel zu einer Sommerkur in hoher Alpenwelt. Er benützte diese Gelegenheit, um im herrlichen Mürren (ob Lauterbrunnen), wo die englische Welt sich seit Jahren eine schöne Kirche erbaut hat und den ganzen Sommer über anglikanischen Gottesdienst hält, für die Saison definitiv den katholischen Cultus einzuführen. Sein Unternehmen war mit dem schönsten Erfolge gekrönt, und bereits ist ein Chalet angekauft, welches vorläufig als Kapelle und Pfarrwohnung genügend Raum bietet.

An Bischof Friedrich sel. haben die Katholiken Biel's einen hohen Gönner und Beschützer verloren, hoffen aber, in Bischof Leonhard wieder einen gewogenen Vater zu finden. Und „die kleine Heerde“ blickt mit neuem Gottvertrauen in die Zukunft und betet fortwährend für ihre Wohlthäter.

7) Römisch-katholische Pfarrei St. Immer.

(Pfarrer: C. J. Charmillot.)

Der Zustand dieser Pfarrei wird immer erfreulicher. Der Besuch des Gottesdienstes ist sehr gut; an der stillen Messe um 8 Uhr nehmen 30 bis 40 Personen Theil, während im Hauptgottesdienst um 10 Uhr durchschnittlich 250 bis 300 Pfarrangehörige erscheinen. Welch tröstlicher Abstand gegen den Gottesdienst der „Altkatholiken“, die immer noch die prächtige katholische Kirche inne haben, in welcher sich bisweilen 2 Frauen, 6 Männer und einige Kinder und manchmal gar Niemand einfindet!

Im Berichtsjahre gab es 59 Taufen, 28 Beerdigungen und 6 Trauungen; 92 Kinder besuchten den Religionsunterricht, 56 empfingen die erste hl. Kommunion.

Dem Pfarrer allein liegt die Besorgung dieser außerordentlich großen Pfarrei ob, zu welcher alle Katholiken gehören, die in den 19 Gemeinden des Bezirks Courtelary zerstreut wohnen. Ihre Zahl beläuft sich auf ungefähr 2,500 Seelen. Die Katholiken leben mit den Andersgläubigen im Frieden und ihr Pfarrer empfängt überall Zeichen der Hochachtung und Zuneigung.

Von Wichtigkeit für die Pfarrei ist die neue —

Filial-Station Tramelan.

Zu dieser Station gehören die in den 3 Gemeinden Ober- und Unter-Tramelan und Tramelan-Berg wohnenden Katholiken. Dieselbe gewährt große Befriedigung und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Je am 4. Sonntag des Monats wird vom Pfarrer von St. Immer Gottesdienst gehalten, an welchem durchschnittlich 120 Personen sich beitreten, mitunter sind es deren sogar 150. In Ermangelung von Sängern wird stets nur eine stille Messe gelesen; doch hatte der Cäcilienverein von St. Immer die Gefälligkeit, am 26. August ein Amt zu singen, wie er dies schon letztes Jahr am 22. Mai gethan hatte. Es war dies der erste feierliche Gottesdienst in Tramelan seit der Reformation.

Der Religionsunterricht wurde von 42 Kindern besucht, von welchen 13 die erste heilige Kommunion empfingen. Taufen gab es 17, Trauungen 2 und Beerdigungen 3.

Als Gottesdienstlokal dient ein Schulzimmer, das sehr unbequem und in jeder Beziehung ungenügend ist. Der Bau einer Kapelle ist deshalb ein unabwischliches Bedürfnis. Zu diesem Zwecke hat Herr Pfarrer Charmillot bereits einen prächtigen, im Mittelpunkt der Missionsstation gelegenen Bauplatz gekauft um den Preis von 3,522 Fr. Sobald die nöthigen Fonds vorhanden sind, wird man mit dem Bau beginnen; nur wird vorher die Schuld für den Bauplatz noch abzutragen sein. Der Pfarrer von St. Immer, welcher vom hochwürdigsten Bischof mit diesem Werke betraut worden ist, wird die Gaben, die ihm hiefür übergeben werden, dankbarst in Empfang nehmen. Tramelan ist das Stelldichein aller alten und neuen Sekten, welche sich im St. Immerthal vermehren und mit Erbitterung um die Seelen kämpfen. Ein Mittel, um diese zu retten, ist eine Kirche, ein Geistlicher, ein Gottesdienst, mit einem Worte eine Pfarrgemeinde.

8) Römisch-katholische Genossenschaft Laufen-Zwingen.

(Pfarrer: Dr. J. Neuschwander.)

Auch dieser Jahresbericht lässt sich mit Trost und Hoffnung erstatte; denn auch in diesem Jahr sind wieder Einzelne zur Mutterkirche zurückgekehrt.

Das religiöse Leben der Genossenschaft ist in der That sehr gut: Ein Beweis hiefür ist die Ueberfüllung der großen Nothkirche, selbst jeden Sonntag, und der zahlreiche Empfang der hl. Sakramente an den üblichen Missionstagen, an welchen stets ein hochw. P. Kapuziner anwesend ist. Ueber 200 schulpflichtige Kinder besuchen durchschnittlich den Unterricht sehr fleißig.

Taufen gab es 24, Ehen 8, Beerdigungen 11.

Dem edlen Frauenhülfs-Verein in Luzern, sowie Allen, die zur Christbaumfeier ihr Schärflein beigetragen, ein herzliches „Vergelt's Gott!“

D. Kanton Aargau.

1) Römisch-katholische Pfarrei Aarau.

(Pfarrer: Steph. Stöckli.)

Schon wieder ein Bericht! Ach, wie kurz erscheint doch ein Jahr im Vergleich zu jener großen Aufgabe, das Reich Gottes auf Erden ausbreiten zu helfen!

Die katholische Kirche in Aarau, an gewöhnlichen Sonntagen ordentlich besetzt, an Feiertagen zuweilen die Zahl der Kirchenbesucher nicht

fassend, erfüllt in Folge ihrer äußerst ansprechenden Erscheinung und günstigen Lage schon an und für sich einen ganz besonders lieblichen, christlichen Missionszweck. Das ewige Licht, am St. Gallustag 1882 hier angezündet, weist mit seinem matten Schein nicht umsonst auf das hohe Geheimniß des im Altare verborgenen heiligsten Sakramentes hin. Denn fast keine Stunde des Tages vergeht, ohne daß in den freundlichen Räumen des Gotteshauses, namentlich von vorbereisenden Laien und Geistlichen dem Heiland, der hier durch die Wohlthätigkeit der Gläubigen so Schönes und Großes geschaffen, die Huldigung der Liebe und des Dankes in kurzem Gebete dargebracht wird. Mögen so für die fast unzählbaren kleinen und großen Gaben, die aus Nah und Fern zum Bau der Kirche zusammengetragen wurden, aus derselben hinausgetragen werden in alle Gegenden mehr noch geistige Güter des Trostes und der Anregung zum Guten! —

Im Berichtsjahre gab es 47 Taufen, 36 Beerdigungen und 9 Kopulationen. Die Zahl der Christenlehrkinder betrug 107.

Schulden haften auf dem Besitzthum noch etwa 36,000 Fr., somit im Berichtsjahr Verminderung derselben um 7,000 Fr. Außerdem sind aber noch 8,000 Fr. den Donatoren lebenslänglich zu verzinsen. Schon der unabwendbare, beinahe fortwährende Gedanke an diese großen Schulden ist, ohnehin beim Mangel aller Mittel zur Bestreitung der Kultusauslagen, eine drückende Last für den Pfarrer. Neue Wohlthäter und Stifter aufzufinden, hält schwer, die alten werden nach und nach müde. Gott segne alle, besonders die, welche treu geblieben! Auf diese alte Treue und auf Gott vertrauend — neue Wohlthäter herzlichst willkommen heizend — unterläßt der Pfarrer nicht, den bewährten Wohlthätern in Zug und Luzern für ihre freundlichen Gaben an den Weihnachtsbaum, sowie den Gutthätern in Baden und Tägerig, nebst allen andern, den besten Dank auszusprechen.

2) Römisch-katholische Genossenschaft Möhlin.

(Pfarrer: J. Meyer.)

Im Aufang der Entstehung der hiesigen Genossenschaft und auch später noch hat man von altkatholischer Seite derselben einen kurzen Bestand prophezeit. Nun ist bereits die Zahl der Schulkindergarten, welche ihren Religionsunterricht besuchen, von 40 oder 45 auf 90 herangewachsen. Sie sind für diesen Unterricht in zwei Kurse eingetheilt zu je 4 Klassen, weil es sich anders nicht machen läßt. Beim Unterricht erscheinen sie meistens ziemlich vollzählig. Die Nothkirche ist an Sonn- und Festtagen von den Gläubigen bereits, ja manchmal mehr als angefüllt. Das sind Beweise, daß Gottes Geist nicht aus jenen Propheten gesprochen. Doch möge sich Niemand der Täuschung hingeben und glauben, als sei die Genossenschaft, weil eine ausserlesene, auch eine ganz ausgewählte. Auch

sie ist ein Ackerfeld, wo nicht alles guter Waizen steht; denn Manche lassen gerne Andere für sich die religiösen und finanziellen Pflichten gegen die Genossenschaft erfüllen. Die Summe der Auslagen für die nothwendigsten Bedürfnisse der Kirche und den Hauszins etc. beläuft sich jährlich mindestens auf 800 Fr., wovon die inländische Mission, außer dem Beitrag an den Pfarrgehalt, noch 200 Fr. und hochw. Herr Domherr Herzog in Solothurn 50 Fr. geleistet, wofür ihnen der innigste Dank erstattet sei. Auch sind auf Weihnachten vom löbl. Frauenverein in Zug einige Gegenstände für arme Kinder zugekommen; und nachdem noch eine Sammlung veranstaltet, kam dann ein Weihnachtsbaum zu Stande. Den Gebern hier noch ein „Bergelt's Gott“.

Zu registrieren waren: 17 Taufen, 13 Sterbefälle und 4 Ehen.
Gott gebe seinen Segen zu weiterm und größerem Gedeihen!

3) Römisch-katholische Genossenschaft Lausenburg.

(Pfarrer: bisher Jos. Behli; nun Eugen Heer.)

Die römisch-katholische Genossenschaft hat etwas zugenommen. Im abgelaufenen Jahre gab es 14 Taufen, 3 Eheschließungen und 5 Beerdigungen. Den Religionsunterricht besuchten 63 Kinder. Der Gottesdienst ist mehr als gut besucht. Das Gottesdienst-Lokal ist Sonntags überfüllt und stehen gewiß noch 40—50 Männer außerhalb. Die Gemeinde hat den Tod ihres hochw. Herrn Pfarrers Behli zu beklagen; als Nachfolger ist vom bischöflichen Ordinariate hochw. Herr Eugen Heer, bisher Kaplan und Professor in Frick, bezeichnet worden.

4) Station Lenzburg.

(Besorgt durch mehrere Herren Geistliche der Umgebung.)

Die Sorge um das tägliche Brod treibt gegenwärtig viele Leute in die weite Welt hinaus. Wo mehr Verdienst ist, da ziehen sie hin, sollten sie dann auch mehr Schwierigkeiten haben, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen oder sich zu einer Arbeit und Lebensweise bequemen müssen, die ihre Lebenskraft rascher aufzehrt, wie z. B. in einer Zündhölzchenfabrik. Es ist daher überaus wichtig, daß der inländische Missions-Verein sich dieser Leute annimmt und darum ruft Jeder, der die Verhältnisse mit eigenen Augen sieht, dem Verein und allen seinen Gönner zu: Werdet nicht müde am guten Werke!

In Lenzburg sind die Verhältnisse so ziemlich dieselben geblieben. Daß man nicht eine vermehrte Theilnahme beim Gottesdienste konstatiren kann, kommt von daher, daß nicht Wenige sich mit dem Umstande glauben entschuldigen zu können, der Gottesdienst werde nur in einem Privathause gehalten. Diese sollten aber wissen, daß das erste Gottesdienst-

lokal bei der Herabkunft des Herrn auf die Erde eine überaus ärmliche Hirtenwohnung war. Wäre die Theilnahme der Männer so zahlreich und ausdauernd, wie die ab Seite des weiblichen Geschlechts, so hätte man sich mit dem Gedanken, ein eigenes und größeres Gottesdienstlokal zu beschaffen, vertraut machen müssen.

Zur Missions-Station Lenzburg gehören die Katholiken, welche in folgenden protestantischen Gemeinden zerstreut leben: 1) Lenzburg, 2) Ammerswil, 3) Othmarsingen, 4) Hendschikon, 5) Möriken, 6) Niederenz, 7) Wildegg, 8) Staufen, 9) Holderbank, circa 150 Katholiken.

Der Gottesdienst wird durchschnittlich von 30 bis 35 Personen besucht.

Taufen hat es im Berichtsjahre gegeben 3, Sterbefälle 1, Ehen 2. Zur ersten hl. Kommunion sind an letzter Ostern gekommen drei Kinder; zum Empfang des hl. Bußakramentes erstmals zwei Kinder.

Allfällige Anfragen sind an das römisch-katholische Pfarramt Dottikon zu richten.

Noch ist rühmend hervorzuheben, daß Frau Tobler-Beltrami, in deren Haus der Gottesdienst gehalten wird, zur Förderung und Verschönerung desselben: Kerzenstöcke, Blumenvasen, Linnen, Tableaux, Schemmel usw. zur Verfügung gestellt hat, mit der Erklärung, all' diese Gegenstände der Genossenschaft als Eigenthum überlassen zu wollen. Auf deren Veranlassung schenkte auch ihre in Mailand wohnende Schwester zwei sehr schöne seidene Messgewänder. Die Genossenschaft ist dem Wohlwollen und der Opferwilligkeit der Frau Tobler zu großem Danke verpflichtet.

In jüngster Zeit ist die Station auch noch von der rühmlich bekannten Firma Huber-Meienberger in Kirchberg, Kanton St. Gallen, mit einem schönen grünen Messgewand beschenkt worden. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!“

5) Station Zofingen.

(Pfarrer: J. Weiller.)

Die Verhältnisse der jungen Missionsstation haben sich im Laufe dieses Jahres etwas zum Bessern gewendet.

Dem Gottesdienst wohnten an den Sonntagen, mit Ausnahme der Winterszeit, durchschnittlich 110—120 Personen bei; auch an den gebotenen Feiertagen war der Besuch desselben mit Rücksicht auf die Berufsverhältnisse der Pfarrangehörigen — meist Fabrikarbeiter und Dienstboten — recht befriedigend. Der Empfang der hl. Sakramente ist ebenfalls lebhafter geworden, da dieselben fast an allen Sonntagen von einer allerdings immer sehr geringen Anzahl empfangen wurden. Zu Ostern kamen beinahe 100 Personen ihrer kirchlichen Pflicht nach.

Den Religionsunterricht besuchen gegenwärtig 29 Kinder; derselbe wird in Zofingen zweimal, in Alarburg einmal wöchentlich ertheilt. Am weißen Sonntag gab es 5 Erstkommunikanten und im Juni empfingen 29 Kinder aus den Händen des hochwürdigsten Herrn Augustinus Egger, Bischof von St. Gallen, das hl. Sakrament der Firmung. Die sonntägliche Christenlehre wird nun am Vormittag gleich nach dem Amte, gehalten, damit auch die entfernt wohnenden Kinder derselben beiwohnen können. Der Versuch, auch die der Schule Entlassenen bis zum 18. Lebensjahre dafür zu gewinnen, hatte leider nur bei sehr Wenigen Erfolg. — Von Bildung einer Bruderschaft oder Congregation wurde bisher Abstand genommen; das religiöse Interesse scheint unter den Pfarrangehörigen noch nicht so weit erwacht zu sein, daß eine genügende Bekehrung zu erhoffen wäre. Verbreitung katholischer Schriften und Bücher ist gegenüber der hierselbst bestehenden katholikenfeindlichen Presse dringendes Bedürfniß; daher freute es den Stationsgeistlichen, derselben bei Gelegenheit der Christbaumfeier unter die Kinder vertheilen zu können, welche als Liebesgaben zu diesem Zwecke gespendet worden. Dem freundlichen Geber sei hiemit nochmals herzlichst gedankt, sowie allen Denjenigen, welche im Laufe dieses Jahres die hülfsbedürftige Missionsstation unterstützt haben. Fährlich wird für sie öfters das hl. Messopfer dargebracht und jeden Sonntag öffentlich gebetet.

Während des Jahres gab es 13 Taufen, 3 Beerdigungen und 3 Ehen.

IV. Bisthum Sitten.

R a n t o n W a a d t.

1) Pfarrei Aigle.

(Pfarrer: F. Sterky.)

Dem neuen Pfarrer von Aigle fällt es etwas schwer, einen Bericht über die Pfarrei abzugeben, da er erst zu Anfang des gegenwärtigen Jahres in sein Amt eingetreten ist.

Während des verflossenen Jahres gab es 2 Trauungen, 8 Taufen und 8 Beerdigungen. Der Religionsunterricht wurde von 42 Kindern besucht.

Schon im letzten Bericht wurde betont, der künftige Pfarrer werde sich ernstlich die Aufgabe stellen, eine katholische Schule zu errichten, da die Zukunft und das Gedeihen der Pfarrei wesentlich davon abhänge. Im Vertrauen auf die Vorsehung und auf einige gegebene Versprechungen hat der Pfarrer die Eröffnung einer katholischen Schule auf den Monat November 1888 festgesetzt. Da die inländische Mission die katho-

lischen Schulen in Basel, Neuenburg, Biel usw. unterstützt, so hofft auch die katholische Gemeinde Aigle, daß sie bei Vertheilung der Unterstützungen nicht vergessen werde.

Die „Damen der hl. Clotilde“ sehen ihr katholisches Töchter-institut gedeihen. Dem Beispiele ihrer Ordensstifterin folgend, beschäftigen sie sich in mütterlicher Sorgfalt mit all den Einzelheiten, welche eine gute Erziehung erfordert; Arbeit, Studium, genaue Disciplin, verbunden mit wahrer Frömmigkeit, das ist ihr Programm, welches die Aufmerksamkeit und das Zutrauen der Eltern in vollem Maße verdient.

2) Pfarrei Bex.

(Pfarrer: J. Rameau.)

Der Stand der katholischen Pfarrei Bex ist beinahe ganz der gleiche, wie letztes Jahr; die sesshafte Bevölkerung nimmt nicht zu, während die flottante, aus Dienstboten und Arbeitern bestehende Klasse nur schwer herauszufinden ist und deshalb nicht leicht gezählt werden kann. Für den Besuch des Gottesdienstes ergeben sich die im letzten Bericht erwähnten Ziffern. Im Berichtsjahre gab es 10 Taufen, 1 Beerdigung und 3 Trauungen. Im Monat August empfingen unter der Leitung eines P. Kapuziners 10 Kinder die erste hl. Kommunion; am Abend wurde das Taufgelübde erneuert und war die ganze Feier eine wirklich rührende, welche gewiß bei den Kindern gute Eindrücke hinterlassen hat. Der Religionsunterricht wird, wie früher, alle Sonntage vor der Vesper ertheilt; derselbe wurde von 22 Kindern ziemlich regelmäßig besucht.

Der Pfarrer rechnet stets auf die Unterstützung durch die inländische Mission, um die Schulden allmälig zu tilgen und besonders, um es zu ermöglichen, ein Pfarrhaus zu bauen und eine katholische Schule einzurichten; denn die Erträge der Sammlungen nehmen eher ab, als zu, weil die freigebigen Fremden, welche Bex besuchen, schon zu Hause, in Folge der schlimmen Zeitverhältnisse, für allerlei gute Zwecke sehr stark in Anspruch genommen werden.

V. Bistum Lausanne und Genf.

A. Kanton Waadt.

1) Katholische Pfarrei Lausanne.

(Geistlichkeit: Pfarrer Deruaz und 1 französischer und 1 deutscher Vikar.)

Die Katholikenzahl in Lausanne hat sich seit einigen Jahren bedeutend vermehrt, weil die vielen Bauten in und um Lausanne ganze

Karawanen von italienischen Arbeitern anlocken und die sich stets erweiternde Akademie immer mehr Studirende herbeizieht. Das Arbeitsfeld der drei Geistlichen vergrößert sich daher immer mehr. Der deutsche Vikar hat sich nicht nur der deutschen Katholiken, welche in die Pfarrei Lausanne eingepfarrt sind, anzunehmen, sondern auch der vielen, in den umliegenden Gemeinden zerstreuten Arbeiter, meistens junge Leute aus der innern Schweiz, welche hier die französische Sprache erlernen wollen. Man kann den Heimatsgeistlichen nicht genug an's Herz legen, den in's Welschland ziehenden jungen Leute ein kleines Empfehlungsschreiben an den katholischen Pfarrer des neuen Wohnorts mitzugeben, damit derselbe sie und ihre Meistersleute kann kennen lernen.

Die Erweiterung der katholischen Schulen, speziell der Knabenschulen, hat den besten Erfolg gebracht. Dem Berichte über dieselben, welcher bei der feierlichen Preisaustheilung verlesen wurde, ist zu entnehmen, daß über 500 Kinder in dem Register eingeschrieben waren. Leider besuchen noch gar zu viele, besonders Knaben, die Schulen der Stadt. Für diese, sowie für jene, welche das Gymnasium oder andere höhere Anstalten besuchen, wird ein eigener christlicher Unterricht ertheilt an ihren respektiven Ferientagen.

An diesem Orte sei wieder daran erinnert, daß die katholischen Lehrerinnen ein Pensionat halten für junge Mädchen, welches in jeder Beziehung das vollste Vertrauen verdient. Statt die Töchter in die von protestantischen Familien geleiteten Institute zu schicken, wo sie erfahrungsgemäß ziemlich oft vom praktischen Katholizismus abgehalten werden, thäten viele gute Mütter besser daran, sie der liebevollen Sorge des katholischen Institutes anzuvertrauen.

Im vergessenen Jahre gab es 92 Taufen und ebensoviele Beerdigungen. Der St. Vinzenzverein und der Frauenverein entwickeln auf dem Gebiete der christlichen Nächstenliebe eine höchst lobenswerthe Thätigkeit; zudem besteht daselbst ein junger Verein für die französischen katholischen Jünglinge, welcher sich den Namen „Concordia“ beigelegt hat. Von diesem Vereine ist der beste Erfolg für die Jugend zu hoffen, ebenso vom katholischen Gesellenvereine, welcher zur Zeit 17 Mitglieder zählt.

2) Katholische Pfarrei Biis.

(Pfarrer: J. Gottret; deutscher Vikar: J. Schrop.)

Die Pfarrkirche erhielt dies Jahr einen herrlichen Schmuck. Die alte, aus gewöhnlichem Holze gezimmerte Kanzel, die in so schreidendem Gegensatz mit dem schönen Gotteshause stand, wurde endlich durch eine neue ersetzt. Dieselbe ging hervor aus der Werkstatt des Herrn Theophilus Klem, Colmar, und ist in jeder Hinsicht eine würdige Arbeit dieses großen Meisters.

Der Gottesdienst für die Deutschen wurde in gewohnter Weise fortgesetzt. Es ist tief zu beklagen, daß ihre abhängige Stellung sie so oft daran hindert, der sonntäglichen Pflicht zu genügen. Die Eltern sollten es sich überhaupt zweimal überlegen, ehe sie ihren Kindern erlauben, an die verführerischen Gestade des Genfersee's zu gehen. Nur mit äußerster Vorsicht sollte man sich an Agenten wenden, welche ausgeben, Stellen vermitteln zu können. Diese Agenten führen sämmtlich eine kleine Gastwirthschaft, wo die jungen Leute oft wochenlang auf Lager gehalten werden.

Die Schulen bestanden in bewährter Weise die Prüfungen vor der städtischen Kommission. Dieselben wurden von 132 Knaben und 130 Mädchen besucht; am Religionsunterricht betheiligen sich über 300 Kinder.

Das Jahr 1887 zählt 63 Taufen, 13 kirchliche Ehen, und 55 Beerdigungen.

3) Katholische Pfarrei Morges (Morges).

(Pfarrer: Aug. Pittet.)

Der Zustand der Pfarrei Morges hat sich seit letztem Jahre nicht merklich verändert. Das Berichtsjahr hatte seinen ruhigen, friedlichen Verlauf. Der Gottesdienst ist an Sonntagen ziemlich gut besucht, ohne damit zu sagen, daß es nicht noch besser sein könnte. Im verflossenen Jahre gab es 14 Taufen, 8 Beerdigungen und 2 Trauungen. Den Religionsunterricht besuchten 52 Kinder und zwar dreimal wöchentlich in Morges und einmal in St. Prex, wo 12 Kinder unterrichtet werden.

Die Pfarrgenossen sind für ihre Pfarrei freigebig und opferwillig; da ihr jedoch nur wenige wohlhabende Familien angehören und sie noch mit Schulden belastet ist, so vermag sie noch nicht, sich selbst zu erhalten und hat daher den Beitrag der inländischen Mission noch sehr nothwendig.

B. Kanton Neuenburg.

1) Katholische Pfarrei Neuenburg.

(Pfarrer: J. J. Verset.)

Die katholischen Schulen waren dies Jahr von 295 Schülern besucht, nämlich von 156 Knaben in 3 Klassen mit 8 Abtheilungen und von 139 Mädchen in ebenfalls 3 Klassen mit 7 Abtheilungen. Die Böblinge waren im Alter von 6 bis 15 Jahren. Das Betragen war in allen Klassen mit wenigen Ausnahmen gut. Die schriftlichen Prüfungen fanden in der Passionswoche statt und die mündlichen wurden

in den ersten Tagen der Chariwoche unter Leitung der Mitglieder der katholischen Schulkommision und der Abgeordneten des städtischen Schulrathes abgenommen. Bekanntlich bezeichnet die Note 10 die höchste Punktzahl, welche ein Schüler erhalten kann; die Durchschnittsnote für die Knaben war 9,5 und diejenige für die Mädchen 9,2. So war denn das Ergebniß der Prüfungen ein sehr erfreuliches. Angefichts dieser Erfolge ließ es sich der städtische Abgeordnete, Herr Arnold Guyot, obwohl Protestant, nicht nehmen, mit erhobener Stimme seine vollen Zufridenheit auszusprechen und überdies die Vorsteherschaft unterm 31. März mit einem Schreiben zu beehren, worin er der Disciplin Lob spendet und den Lehrern und Lehrerinnen seine Bewunderung über ihre Hingebung ausdrückt und sie wegen der erlangten Erfolge beglückwünscht.

Das Schuljahr hat ein glückliches Ereigniß zu verzeichnen. Der Papst hatte die Seligprechung des ehrwürdigen Johann Baptist von Lasalle, des Gründers der Kongregation für christliche Schulen, angeordnet. Bei diesem Anlaß wurden in Rom große Festlichkeiten gefeiert, die sich in allen Ländern und Städten wiederholten, wo sich die christlichen Schulbrüder niedergelassen haben. Die Pfarrei Neuenburg hat seit 25 Jahren das Glück, solche Schulbrüder zu besitzen und sie hatte deshalb zu Ehren des Seligen ebenfalls ein dreitägiges Kirchenfest (Triduum) angeordnet, welches den 22.—24. Juni in sehr feierlicher und andachtsvoller Weise begangen wurde. Die katholische Bevölkerung Neuenburgs benützte diesen Anlaß mit Freuden, den guten Brüdern ihre Verehrung und Dankbarkeit auszudrücken. Aber in diese Freude mischt sich zugleich wieder eine Besorgniß; denn soeben hat das Erziehungsdepartement von Neuenburg den Entwurf eines neuen Gesetzes über die Elementarschulen herausgegeben, in welchem verschiedene Neuerungen enthalten sind, welche auch für die katholischen Freischulen ernste Folgen haben. So hat der Entwurf z. B. die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in Aussicht gestellt. Will nun die Freischule ihre Kinder behalten, so ist sie genötigt, die Lehrmittel ebenfalls unentgeltlich zu verabreichen. Es macht dies jährlich 5 Fr. per Kopf, daher für 300 Kinder per Jahr 1,500 Fr. Woher soll man das Geld nehmen? Hoffen wir, daß die Vorsehung zu Hülfe komme!

2) Katholische Pfarrei Fleurier.

(Pfarrer: A. Rüedin.)

Die kleine, von der inländischen Mission unterstützte katholische Schule wurde von 15 Kindern besucht; davon waren 8 über 7 Jahre alt; diese mußten im Frühling an den Prüfungen der Gemeindeschulen Theil nehmen. Sie wurden in allen Fächern geprüft, welche vom Schulgesetz vorgeschrieben sind. Ihre Antworten waren im Allgemeinen gut

und die Schulkommission drückte bezüglich der meisten Kinder ihre Zufriedenheit aus.

Die Schule hat kurz nach der Prüfung zwei Verluste erlitten. Die erste Lehrerin, welche im Jahre 1872 die Schule begonnen hatte und dieselbe mit der größten Hingabe fortsetzte, sah sich durch ihr hohes Alter von 60 Jahren, nachdem sie 40 Jahre lang Lehrerin war, genecktigt, die Schule aufzugeben. Ihre Nachfolgerin wurde bald nach Beginn der Sommerschule krank und starb schon im August dieses Jahres. Nach vielen Bemühungen gelang es, eine neue, tüchtige Kraft zu finden, aber nur unter Zusicherung einer besseren Besoldung; die inländische Mission wird daher um Erhöhung ihres Beitrages gebeten.

Die katholische Pfarrei Fleurier, welche die 11 Dörfer des Travers-thales umfaßt, hatte letztes Jahr (1887) 38 Taufen, 8 Trauungen und 23 Beerdigungen. Der größte Nbelstand in derselben sind die vielen Mischiehen, deren sie inner 5 Jahren 60 zählt. Den Religionsunterricht besuchten 133 Kinder, nämlich 61 in Fleurier (wöchentlich 2 mal), 20 in Couvet (wöchentlich 1 mal), 13 in Travers und 39 in Noiraigue (alle 14 Tage 1 mal).

Die im Frühling 1885 gegründete Filiale in Noiraigue, einem sehr industriellen Dorfe, welches $2\frac{1}{2}$ Stunden von Fleurier entfernt, aber durch die Eisenbahn mit ihm verbunden ist, befindet sich in gutem Zustande. Es wird dort jeden dritten Sonntag im Monat durch den Pfarrer von Fleurier Gottesdienst gehalten. Die größte Zahl der Theilnehmer betrug 86, die kleinste 46.

3) Römisch-katholische Pfarrei Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Ful. Conus; deutscher Vikar: Abbé Dessimbourg.)

Der Zustand der katholischen Pfarrei Chaux-de-Fonds ist ein sehr erfreulicher. Der Besuch des Gottesdienstes war noch nie so gut; die Kirche ist jeden Sonntag angefüllt. Verschiedene größere Erdarbeiten haben eine Anzahl italienischer Familien herbeigelockt, die jedoch die Gegend nächstens wieder verlassen werden. Den Religionsunterricht besuchen ungefähr 300 Kinder. Im Laufe des Jahres 1887 gab es 90 Taufen, 59 Beerdigungen und 16 Trauungen. Im Monat Juli empfingen 36 Kinder die erste heilige Kommunion.

Die katholische Schule gieng ihren gewohnten, regelmäßigen Gang. Sie zählte am Schluß des Schuljahres 102 Schüler; von diesen haben 42 an den öffentlichen Prüfungen Theil genommen und dabei recht erfreuliche Leistungen erzielt. Fräulein Thiébaud, Lehrerin der obersten Klasse, mußte aus Gesundheitsrücksichten ihren Beruf aufgeben; sie wurde durch Fräulein C. Terroin ersetzt, welche im Besitze eines neuenburgischen Lehrpatentes I. Klasse ist.

Herr Abbé Laib, der deutsche Vikar, welcher eine Stelle am Collégium in Freiburg angenommen hat, wurde durch Herrn Abbé Dessibourg ersetzt.

C. Kanton Genf.

Römischo-katholische Pfarrei St. Joseph in Genf.

(Pfarrer: Chorherr J. M. Jacquard.)

Die Pfarrei St. Joseph im Quartier Eaux-vives zählt über 7,000 Seelen und wird von einem Pfarrer und 3 Hülfsgeistlichen bedient. Im Laufe des Jahres hatte sie 116 Taufen, 51 Trauungen und 85 Beerdigungen.

Beim Schulschluß im Monat Juli zählten die Schulen der Pfarrei 308 Schüler (die Kleinkinderschule inbegriffen). Bei Wiedereröffnung der Klassen, gegen Ende August, betrug die Schülerzahl noch mehr, so daß es nothwendig wird, eine neue Lehrerin anzustellen. Wären die Hülfsmittel nicht so beschränkt, so wäre es ein Leichtes, den katholischen Schulen, welche sich des vollen Zutrauens der Familien erfreuen, eine weitere Ausdehnung zu geben.

Der Jünglingsverein (von 12 bis 16 Jahren) zählt 86 Mitglieder, welche jeden Sonntag nach der Vesper sich gemeinschaftlicher Spiele und Erholungen erfreuen und an den höheren Festen mit einander die hl. Kommunion empfangen. Alle 14 Tage haben sie kurze Unterweisungen. Die meisten dieser Jünglinge treten mit dem 16. Jahre in den katholischen Verein der „Hoffnung.“ Von den Mädchen sind 107 (ebenfalls vom 12. bis 16. Jahre) Mitglieder des Jungfrauenvereins und besuchen die ihnen gewidmeten Unterweisungsstunden ziemlich regelmäßig. Die Frömmern unter denselben sind überdies Mitglieder des Vereins der Marienknaben; diese haben ihre zweimonatlichen Versammlungen und machen jährlich Exerzitien mit.

Was die Bibliothek der Pfarrei betrifft, so ist sie ziemlich gut bestellt; doch wäre es wünschenswerth, wenn neue Werke angeschafft werden könnten, wozu leider das Geld mangelt.

Der Frauenhülfsverein hatte im verflossenen Jahre 5,108 Franken Auslagen, zur Unterstützung der Armen, welche sich in der Pfarrei in großer Zahl vorfinden.

Die Zahl der Mitglieder des St. Vinzenzvereins beträgt 17 aktive, nebst einigen Ehrenmitgliedern; auch dieser Verein hat seine Bemühungen und seine Almosen zu Gunsten der Bedürftigen vermehrt. Es wäre sehr zu wünschen, daß dem Verein neue Mitglieder beitreten würden.